

Bloß keine Ekstase

Konzert – Das Pianisten-Paar Evgeni Koroliov und Ljupka Hadzi-Georgieva macht Musik

Ohne Showelemente, mit Tiefgang ist ein Konzert, das drei wirkungsvolle Werke verband, in Bensheim über die Bühne gegangen. Es spielte das Pianisten-Paar Evgeni Koroliov und Ljupka Hadzi-Georgieva.

BENSHEIM.

Doch, das geht: Zwei Bach-Spezialisten der eher strengen Observanz geben drei slawische Tänze von Antonín Dvorák. Die Polka wogt, die Skocná walzt. Dass namentlich Koroliov dasitzt wie beim Partiturstudium, tut nichts zur Sache. Tänzer-Qualitäten braucht der Mann schließlich auch für Bach, und der vollkommene Verzicht auf außermusikalisches Schauspiel am Klavier lenkt die Wahrnehmung auf das Wesentliche.

Diese Musik ist nämlich nicht nur eingängig und abwechslungsreich, sie wurde vom Komponisten auch bis ins Detail schlaue ausgedacht. Eine hervorgehobene Mittelstimme im siebten Tanz von Opus 46 zum Beispiel leitet in Bensheim schlüssiger zum Hauptthema zurück, als es eine verführerisch leicht zu schaffende Brillanz der Oberstimme an derselben Stelle könnte.

Kühn wird Koroliov einmal bei dem von ihm selbst für zwei Klaviere gesetzten Dumky-Trio von Dvorák. Scheinbar endlos bleibt er in einem Arioso auf dem Pedal stehen, bis aus exotischem Kolorit Neue Musik wird. Das mag den Mangel an Wildheit kompensieren, den freilich das Ehepaar einmütig mit einem Plus an Klarheit und Farbigkeit vergessen macht.

Das ist nicht wenig, denn beim Dumky-Trio wie auch in der Klaviersonate f-Moll (Opus 34 bis) von Johannes Brahms gilt es, den bekannteren Fassungen der Werke für Streicher ebenbürtig zu sein. Den beiden Anti-Ekstatikern auf dem Podium gelingt dies in konsequent lyrischem Tonfall, den alle Arten von Anschlag unterfüttern. Seiner Überfülle zum Trotz wird in dieser wohlbedachten Interpretation der erste Satz als durchgehende Erzählung begreifbar. Kleinen Fehlgriffen folgt viel Präzisionsarbeit in Scherzo und Finale – und schließlich ein Abgang von der Bühne, der auf sympathisch-schusselige Art noch einmal verdeutlicht, wer oder was hier im Mittelpunkt stehen sollte.

Quelle: Darmstädter Anzeiger vom 13.10.2014

